

3. Januar 1994



Natur, Zerstörung

Johannes Bludaus Skulpturen

Wie bizarre, überdimensionale Pilze einer unbekanntenen Vegetation tauchen sie zu unseren Füßen auf: Sieben sanft gewellte Holzscheiben, deren Oberflächen zu lamellenartigen Strukturen herausgebildet sind. Eine wundersame skulpturale Ansammlung lagert da am Boden der Galerie Bea Voigt – die Gebilde wirken surreal entrückt. Sie stammen aus der Werkstatt von Johannes Bludau, einem jungen Bildhauer, der aus Holzstücken und Baumtorsi immer neue phantastische Formen herstellt. Das natürlich gewachsene dient ihm als Maßstab für eine kunstvolle Gestaltung.

Johannes Bludau macht das Paradoxe zwischen romantisierender Naturbewunderung und der fortschreitenden Demontage dieser Natur anschaulich. Im Rohzustand belassene Baumstämme fragmentiert er zu immer kleineren geometrischen Teilen, um sie dann seriell zu Türmen aufzuschichten und zu Schlangenformen am Boden aneinanderzureihen. Selbst das nur mehr als (schönes) Relikt existierende Natürliche wird gnadenlos vom Menschen verfügbar gemacht – zerstückelt und segmentiert bis zur Unkenntlichkeit. (Noch bis zum 12. Februar, Rosenheimer Straße 78.) BIRGIT SONNA

Bea Voigt
Galerie + Edition
Rosenheimer Strasse 78
D-81669 München
Tel. 0 89/4 48 66 22
Fax 0 89/4 48 59 79
Dresdner Bank München
Kto. 308 875 300
BLZ 700 800 00
Di–Fr 14–19 Uhr
Sa 11–13 Uhr
und nach Vereinbarung